

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

selbes mit einem großen Landstriche jenseits der Donau. Am meisten verdankt dem frommen Kaiser das Hochstift Bamberg, das er anno 1006 gründete und mit Besitzungen im Atergau, am Höhenhart und im Kobernaufenwalde, an der Matig und am Weilhart hinauf ausstattete.

Nachdem Heinrich durch 22 Jahre das Kaisersecepter geführt hatte, starb er auf einer Reise durch Sachsen, unweit Magdeburg, gottselig anno 1024, erst 62 Jahre alt; seine Leiche ward nach Bamberg überführt und dort in dem von ihm erbauten Dome zum hl. Petrus beigesezt.

St^a Cunigundis, imperatrix, postea monialis; † 1040.

Heinrich war vermählt mit Cunigunde, einer Tochter des Herzogs Sigfrid von Luxemburg, und diese Verehelichung geschah mit der beiderseits freiwillig übernommenen Verbindlichkeit, die jungfräuliche Keinigheit zu bewahren. Cunigunde wandelte mit ihrem Gemahle auf der gleichen Bahn der Gottseligkeit und theilte mit ihm den frommen Eifer zu allem Guten; sie entflamnten sich gegenseitig zu Werken der Frömmigkeit. Einstmals wurde die gottesfürchtige Königin durch eine schwarze Verleumdung der ehelichen Untreue beschuldigt; jedoch offenbarte sich ihre Unschuld, indem sie aus der in jener Zeit üblichen Feuerprobe ganz unverlezt hervorgieng.

Nach dem Tode des Gemahls begab sich die kaiserliche Witwe nach Rauffungen in Hessen und ließ die dort von ihr erbaute Kirche einweihen; nach diesem feierlichen Acte trat sie vor den Altar, legte unter großer Rührung der Anwesenden die Krone und das kaiserliche Purpurgewand ab, ließ sich die Haare scheren und mit dem Klostergewande kleiden, trat dann in das Kloster und verhielt sich dort ihr ganzes Leben hindurch in aller Demuth als eine der geringsten unter den Schwestern. Im Jahre 1040 schied sie aus dem Leben und wurde an der Seite ihres Gemahls im Dome zu Bamberg beigesezt. Heinrich wurde im Jahre 1152 vom Papste Eugen III., Cunigunde im Jahre 1200 vom Papste Innocenz III. in die Zahl der Heiligen gesezt; die Grabstätten beider Heiligen wurden durch viele Wunder verherrlicht. Die Verehrung beider verbreitete sich vornehmlich durch Ober- und Unterfranken, aber auch sporadisch nach Bayern. Die Namen Heinrich und Cunigunde wurden vielfach Sprossen aus königlichem und fürstlichem Geblüte beigesezt.

Zu Mauthausen an der Donau entstand schon frühzeitig durch aus Franken nach Ungarn und nach dem Oriente reisende Handelsleute die Kapelle zum hl. Heinrich; nahe bei Matighofen, einer ehemaligen Besitzung des Hochstiftes Bamberg, entstand die Kapelle zur hl. Cunigunde, und die ehedem mit einem anderen Patrocinium ausgestattete Kirche zu Kirchberg am oberen Weilhart erhielt bald nach